

Studieren im Ausland – Erfahrungen

Erasmus+ Mobilität von Einzelpersonen - 0111 Erziehungswissenschaften

Studium an der JGU	Master Erziehungswissenschaft
Gastuniversität im Ausland	Universität Agder
Aufenthaltszeitraum	Sommersemester (Januar bis Mai)

Vorbereitung und erste Schritte

Nachdem die Universität Mainz meine Bewerbung angenommen und mir einen Platz an der Universität in Norwegen gegeben hat, waren die weiteren Schritte sehr klar und einfach umzusetzen. Sowohl von der JGU, als auch meiner Gastuni, habe ich regelmäßig und frühzeitig die nötigen Informationen erhalten (bspw. zum Letter of Acceptance, dem Online Learning Agreement, der Finanzierung sowie der Anmeldung an der Uni, dem Einschreiben in die Kurse und dem Bewerben für eine Unterkunft). Die Gastuni war sehr darum bemüht, die Mails einfach zu halten und alles Schritt für Schritt zu erklären. Außerdem gab es im Voraus Online-Meetings zu verschiedenen Themen, bei denen man teilnehmen und Fragen stellen konnte.

Studium an der Gastuniversität

Das Studium begann Anfang Januar. Die Universität selbst ist groß, modern und bietet viele Arbeitsplätze. Viele der Kurse werden auf Englisch angeboten. Die UiA hat außerdem verschiedene Komplettpakete, die aus mehreren Kursen bestehen und sich zeitlich nicht überschneiden.

Da ich mir nur das Modul „Studium Generale“ anrechnen lassen wollte, war ich in der Kurswahl sehr frei und entschied mich für die Module „Psychologie und Philosophie“ sowie „Norwegisch A1“.

Viele der Klausuren sind Take-Home-Examen, die über einen gewissen Zeitraum am PC daheim geschrieben werden können. Klausuren vor Ort werden am PC geschrieben, wofür man sich ein spezielles Programm runterladen muss. Die Installation ist aber sehr einfach und die Erasmus-Abteilung gab uns auch extra eine Infoveranstaltung, in der alles erklärt wurde. Die Klausuren sind meistens auf 3 bis 4 Stunden ausgelegt, aber von vielen Norweger:innen, Buddys oder anderen Studierenden haben wir bereits zu Beginn erzählt bekommen, dass die Uni da sehr großzügig ist und die ganze Zeit nur selten benötigt wird. Ich selbst bin auch immer nach der Hälfte oder 2/3 der Zeit fertig gewesen.

Die Kursgröße war sehr überschaubar und ich war, außer im Norwegisch-Kurs, mit norwegischen Studierenden gemeinsam in den Veranstaltungen. Das Niveau der Klausuren empfand ich nicht generell als schwieriger. Der Unterschied lag für mich vor allem in der Sprachbarriere, da ich mich erst an die englische wissenschaftliche Sprache gewöhnen musste.

Unterkunft und Wohnen

Vor der Ankunft in Norwegen gibt eine Infoveranstaltung, in der genau erklärt wird, wie man sich für das Student Housing bewerben kann. Als Erasmus-Student erhält man eigentlich einen garantierten Platz. Über ein Anmeldeportal kann man sich für verschiedene Unterkünfte „bewerben“. Es gibt unterschiedliche Einzelzimmer und Wohnungen mit mehreren Studierenden. Die Preise hängen logischerweise davon ab, wie groß das Zimmer bzw. mit wie vielen man sich die Wohnung teilt, aber auch von der Entfernung zum Campus. Es gibt viele Studentenwohnheime auf dem Campus, aber es gab auch einige in der Stadt bzw. nahe am Campus.

Ich war nicht auf dem Campus und ich entschied mich für eine Zweierwohnung. Mein Wohnheim war schon etwas älter, aber sehr sauber und auch groß im Vergleich zu denen auf dem Campus. Außerdem war die

Busanbindung sehr gut und sehr schnell. Leider werden die Zimmer ohne Zubehör vergeben. Da ich mit einer weiteren Erasmus-Studentin zusammen gewohnt habe, hieß das, dass wir alles einkaufen mussten (Geschirr, Kochutensilien, Staubwischer, Klobürste etc.). Falls man aber Glück hat, wohnt man mit Leuten zusammen, die dort schon länger wohnen und die Wohnung bereits ausgestattet haben.

Alltag und Freizeit

Schon vor der Ankunft wurden wir in eine Buddy-Gruppe zugeteilt. In der Buddy-Week konnten wir dann an verschiedenen Aktionen teilnehmen (PubQuiz, Karaoke, Campusrundführung, Paint and Sip, Wanderungen, etc.)

Auch in der Semesterzeit wurden weiterhin durch das ESN (Erasmus Student Network) verschiedene Angebote gemacht, so waren wöchentlich Waffle-Hours und Wanderungen sowie immer wieder verschiedene Angebote wie Malmittage, Spiele im Freien oder eine Schnitzeljagd.

Auch das sonstige Angebot an der Uni war groß. Es gab verschiedene Sportkurse, Chorgruppen, Bands etc. sowie ein Fitnessstudio beim Campus.

Man konnte sich auch am Social Erasmus beteiligen: Jedes Semester können die neuen Erasmus-Studierenden zusammen mit der Koordinatorin dieser Gruppe verschiedene soziale Projekte in der Stadt planen (bspw. waren wir in den Grundschulen und haben mit diesen unsere Muttersprachen geübt).

Ansonsten hat Kristiansand wie die meisten großen Städte verschiedene Feste. Es gab ein Kino, ein Theater und viele kleine Cafés.

Norwegen ist ein sehr weitläufiges Land mit einer schönen Natur, aber nur wenigen größeren Städten. Wir sind deshalb während des Semesters auch einige Male weiter weg in Norwegen rumgereist (bspw. nach Tromsø, Oslo, Bergen). In Kristiansand gab es einen Bahnhof sowie einen Flughafen, weshalb dies auch sehr einfach möglich gewesen ist.

Interkulturelle Erfahrungen

Die Norweger:innen sind sehr freundliche und offene Leute, die sich von den Deutschen gar nicht so stark unterscheiden. Die meisten sprechen sogar sehr gut Deutsch, da die beiden Sprachen gar nicht so unähnlich sind und die meisten Deutsch in der Schule lernen und durch die Ähnlichkeit auch schnell können. Wir waren oft abends unterwegs und konnten daher relativ gut Kontakt zu den Norweger:innen aufnehmen. Dies war super spannend und wir haben mehr gelernt über Kleinigkeiten wie Dialekte in Norwegen und wie Norweger:innen bspw. die Schul- und Unilaufbahn durchlaufen oder bestimmte Feste feiern. Während wir da waren, war zum Beispiel Ostern, die „Abiturient:innen“ hatten ihren Abschluss, was in Norwegen ganz anders gefeiert wird als bei uns. Außerdem war am 16.05 der Nationalfeiertag, der mit einer großen Parade gefeiert wird und an dem wir teilgenommen haben. Durch Kontakt mit norwegischen Leuten konnte man auch nochmal die Sprache anders lernen und man konnte sich auch Tipps zu Ausflügen und Trips einholen, weshalb ich empfehlen kann sein Bestes zu geben, auch Kontakt zu Norweger:innen aufzubauen.

Außerdem ist Norwegen, meinen Erfahrungen nach, ein sehr beliebtes Ziel bei den deutschen Studierenden, da in meinem Semester sehr viele deutschsprachige Studierende da waren und ich somit auch sehr viel mehr Deutsch geredet habe, als erwartet. Generell ist es dann in der Erasmus-Bubble dann auch doch so, dass man viel Zeit mit Personen verbracht hat, die dieselbe Sprache sprechen und sich dort auch Gruppen gebildet haben. Dennoch habe ich auch vieles über andere Kulturen bzw. Länder gelernt, sowohl von der norwegischen Kultur als auch von den Kulturen, aus den die anderen Austauschstudierenden kamen.

Fazit

Meine schönsten Highlights aus dem Erasmus-Semester waren definitiv all die tollen Menschen, die ich kennenlernen durfte und aus denen Freundschaften wurden, die ich zum Teil immer noch habe. Die Natur in dem Land ist atemberaubend und das Eintauchen in eine neue Kultur ist einfach super spannend. Insbesondere wenn man die Sprache lernt, anfängt, sich auf Norwegisch zu unterhalten oder nach ein paar Wochen merkt, dass man sich in das Land einlebt, weil man dort nicht nur für einen Urlaub ist, sondern dort wirklich wohnt, ist eine Erfahrung, von der ich froh bin, sie gemacht zu haben.

Ansonsten habe ich nur einen negativen Punkt und zwar ist das Land leider wirklich teuer und ohne die finanzielle Unterstützung durch das Erasmusstipendium mit Zusatzleistung und der Möglichkeit, die ich hatte, meinen Nebenjob aus Deutschland aus dem Ausland weiterzumachen, hätte ich es selbst nicht geschafft, so viel zu machen und zu sehen.

Wenn du interessierten Studierenden einen Tipp/eine Empfehlung geben könntest, was wäre es?

Kristiansand selbst ist meiner Meinung nach gar nicht so kalt gewesen, wie ich erwartet habe. Trotzdem würde ich empfehlen, genug warme Kleidung einzupacken.

An vielen Aktivitäten teilnehmen und auch im Land rumreisen, offen sein für Neues und die Zeit genießen. :)

Außerdem empfehle ich auf jeden Fall den Sprachkurs zu machen und die Sprache zu lernen.